



Sie haben nirgendwo einen leichteren Stand in diesen schweren Zeiten. Ihr Rat ist gefragt, sicher, doch ihre Aussagen werden manch hochgesteckter Erwartung nicht gerecht.

So hören die Wirtschaftsforscher der wichtigsten Industrieländer nicht nur dankbaren Beifall, sondern auch manches kritische Wort. Ihr Urteil beeinflusst immerhin wichtige Entscheidungen von Regierungen und Unternehmen. Auch der einzelne Verbraucher läßt sich bei seinen Überlegungen über Für und Wider hinsichtlich Auto- oder Waschmaschinenkauf von den Prognosen der Experten leiten.

Eigentlich wollen sie nicht mehr sein als Diagnostiker und Interpreten der wirtschaftlichen Abläufe, doch dann übt ihr Befund dennoch Wirkungen aus, die ihrerseits normative Kräfte entfalten.

Niemand lächelt heute nachsichtig, wenn die Wirtschaftsforscher die gegenwärtige Situation als ungewöhnlich komplex beschreiben. Die aufs engste verwobene Weltwirtschaft gleicht einer fast randvollen Untertasse. Wirtschaftspolitische Maßnahmen der „Feinsteuerung“ in so wichtigen Ländern wie den USA lösen Wellenbewegungen aus, die die Flüssigkeit in der Untertasse in heftige Turbulenzen, mit der permanenten Gefahr des Überschwappens, versetzen können.

Nie zuvor konzentrierte sich weltweites Interesse so intensiv auf die wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozesse eines einzigen Landes wie heute. Das Haushaltsdefizit der USA, die angebotsorientierte Wirt-

Ihr Rat ist wichtig . . .

Wirtschaftsforscher im Brennpunkt

schaftspolitik Washingtons, der geldpolitische Kurs der Federal Reserve Bank sind ständiges Gesprächsthema nicht nur der Bankfachleute an der Wall Street, in London, Tokio, Zürich und Frankfurt, sondern auch von mittelständischen Unternehmern zwischen Flensburg und Rosenheim, ebenso wie von kanadischen Kfz-Förderbandarbeitern, Farmern in Saskatchewan, Bergbauingenieuren in Britisch-Kolumbien. Das kanadische Interesse am Verlauf der U.S.-Diskussion liegt auf der Hand. Noch immer wickelt Kanada bis zu 70% seines Außenhandels mit den benachbarten USA ab.

Und da der Außenhandelsanteil am kanadischen Bruttosozialprodukt zwischenzeitlich rund dreißig Prozent ausmacht, sind die Auswirkungen konjunktureller Auf- und Abbewegungen in den Vereinigten Staaten für fast alle Kanadier Meßlatte Nummer eins bei der Prognosestellung.

Meßlatte Nummer eins neben der hausgemachten, aber natürlich stark von amerikanischen Entwicklungen beeinflussten, innerkanadischen

Wirtschafts- und Steuer- sowie Geldpolitik.

Gegen den Hintergrund dieser engen Verknüpfung spielt sich zur Zeit zwischen kanadischen Regierungsvertretern, Wirtschaftsführern, Gewerkschaftlern und eben gerade auch den Wirtschaftsforschern eine Diskussion von potentiell weitreichender Bedeutung ab.

Die Zielrichtung aller Beteiligten steht dabei außer Frage. Für Ottawas Bundesregierung, für die Provinzen, für Privatwirtschaft und Verbraucher gilt die von Finanzminister Allan MacEachen bei seiner Haushaltsvorlage im vergangenen November ausgegebene Parole: „Eine nationale wirtschaftliche Erneuerung ist unsere übergreifende Priorität.“

Der Beitrag der wichtigsten Wirtschaftsforschungseinrichtungen bei der Umsetzung dieser Grundlinie in praktische Politik und ihre Verwirklichung in Form erfolgreicher Projektdurchführung erfolgt nicht nur auf dem Wege gewohnter Analysen des wirtschaftlichen Alltags sowie der Diagnose bestehender Verhältnisse, sondern zur Zeit auch in der Form eines für die Öffentlichkeit wichtigen Erläuterungsprozesses.

Kaum eine Woche vergeht, ohne daß nicht der Vorsitzende des Economic Council of Canada, Dr. David Slater, oder der Leiter der Wirtschaftsforschungsabteilung des Conference Board of Canada, Dr. Tom Maxwell, kommentierend und erklärend über Rundfunk, Fernsehen und die Druckmedien öffentlich präsent sind. Das gleiche gilt für so anerkannte Fachleute wie Carl Beigie vom C.D. Howe Institute in Montréal oder Laurent Thibault von der Canadian Manufacturers' Association (Kanadischer Hersteller-Verband). Auch die Großbanken und sonstigen Finanzinstitute greifen mit ihren hervorragend ausgebauten Wirtschaftsforschungsabteilungen in die fließende Debatte ein.

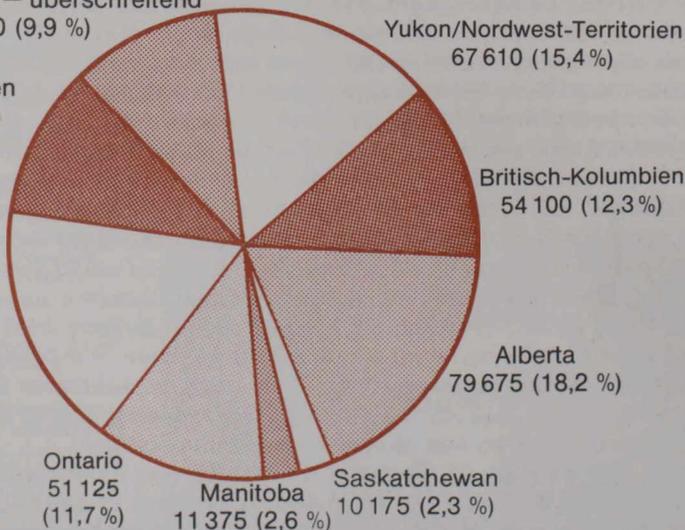
Das Gewicht, das dem Urteil dieser Institute und Organisationen zu-

Katalog größerer wirtschaftlicher Entwicklungsvorhaben bis 2000 (in Mio \$)

Provinzgrenzen — überschreitend
43 610 (9,9 %)

Atlantikprovinzen
46 500 (10,6%)

Québec
74 435 (17,0 %)



Prozentsätze: Anteil am projizierten Gesamtvolumen von ca. 440 Mrd. Dollar

Quelle: Bericht des „Major Projects“-Sonderstabes